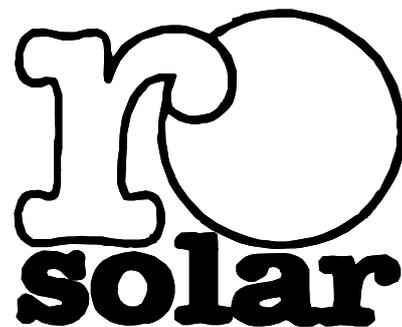


1/2010

sonnenpost



mitteilungen des rosenheimer solarfördervereins e.v.

Was ist mit den Restlaufzeiten?

Georg Köstner

unserer deutschen Atomkraftwerke

Ja, nun haben wir sie unsere neue Regierung. Es ist gekommen wie vorhergesehen. Sie besteht aus den Farben Schwarz und Gelb, d.h. die Parteien CDU/CSU und FDP bilden sie.

Worauf müssen wir uns einstellen? Was steht uns bevor?

Uns bei ROSOLAR interessiert natürlich die Energiepolitik. Nehmen wir uns dazu den Koalitionsvertrag zur Hand. Da heißt es unter Punkt 4.2.:

Klimaschutz, Energie und Umwelt

Energiemix

"Wir werden die erneuerbaren Energien konsequent ausbauen und die Energieeffizienz weiter erhöhen. Ziel ist es, dass die erneuerbaren Energien den Hauptanteil an der Energieversorgung übernehmen. Auf diesem Weg werden in einem dynamischen Energiemix die konventionellen Energieträger kontinuierlich durch alternative Energien ersetzt."

Zugegeben, das klingt sehr gut und ist eigentlich auch Musik in unseren Ohren. Leider finden wir unter

Kernenergie

"Die Kernenergie ist eine Brückentechnologie, bis sie durch erneuerbare Energie verlässlich ersetzt werden kann. Andernfalls werden wir unsere Klimaziele, erträglich Energiepreise und weniger Abhängigkeit vom Ausland nicht erreichen. Dazu sind wir bereit, die Laufzeiten deutscher Kernkraftwerke unter Einhaltung der strengen, deutschen und internationalen Sicherheitsstandards zu verlängern. Das Neubauverbot im Atomgesetz bleibt bestehen.

In einer möglichst schnell zu erzielenden Vereinbarung mit den Betreibern werden zu den Voraussetzungen einer Laufzeitverlängerung nähere Regelungen getroffen (u. a. Betriebszeiten der Kraftwerke, Sicherheitsniveau, Höhe und Zeitpunkt eines Vorteilsausgleichs, Mittelverwendung zur Erforschung vor allem von erneuerbaren Energien, insbesondere von Speichertechnologien). Die Verein-

barung muss für alle Beteiligten Planungssicherheit gewährleisten"

Das ist der Punkt der uns "Solarer" am härtesten trifft; sind wir doch eigentlich jetzt schon in der Lage mit ein bisschen mehr Willen auf die Kernenergie zu verzichten. Im Jahre 2009 haben wir allein im Landkreis Rosenheim 11.000 kW peak an Photovoltaikleistung neu dazugebaut.

Die gesamte Photovoltaikleistung in unserem Landkreis Rosenheim ist inzwischen auf 55.000 kW peak oder 55 MWp angewachsen.

Dies ist jetzt natürlich nur ein einziger Punkt des Energiemixes, der uns in Zukunft versorgen wird.

Kommen wir zurück zur Kernenergie. Da heißt es "sichere Kernkraftwerke" erhalten eine Laufzeitverlängerung. Was bitte sind sichere Kernkraftwerke? Betrachten wir uns dazu die einzelnen Atommeiler:



Kernkraftwerk	In Betrieb	Meldepflichtige Störfälle im Quartal I/2009
NECKARWESTHEIM		
Block I	1974 - 2009	0
Block II	1988 - 2022	1
GUNDREMMINGEN		
Block B	1984 - 2015	0
Block C	1984 - 2018	0
GROHNDE	1984 - 2018	2
ISAR		
ISAR I	1979 - 2011	1
ISAR II	1988 - 2020	1
BIBLIS		
Block A	1974 - 2008	4
Block B	1976 - 2009	7
UNTERWESER	1978 - 2012	3
BRUNSBÜTTEL	1976 - 2009	2
PHILLIPSBURG		
Block I	1979 - 2012	1
Block II	1979 - 2018	2
KRÜMMEL	1983 - 2017 Derzeit stillgelegt	1
BROKDORF	1986 - 2019	3
GRAFENRHEINFELD	1981 - 2014	1

Soweit die Statistik. Was können wir daraus ablesen? Nun, wir können feststellen, dass es in einem Zeitraum von nur 3 Monaten praktisch in jedem Kernkraftwerk einen meldepflichtigen Störfall gegeben hat. Gundremmingen hat halt in diesem Vierteljahr ausnahmsweise einmal Glück.

Im oben erwähnten Koalitionsvertrag heißt es nun, dass in einer möglichst schnell zu erzielenden Vereinbarung die Modalitäten für eine Laufzeitverlängerung festzusetzen sind. Verfolgt man das Tagesgeschehen, so erfährt man vom Treffen der Regierungsparteien auf Schloss Meseberg. Eine Vertagung dieser Vereinbarung zur Energieversorgung bis Oktober 2010 ist das Ergebnis dieser Zusammenkunft. Offenbar weiß die Regierung nicht, wie sie die Festlegung im Koalitionsvertrag behandeln soll oder es soll erst einmal "Gras" über die Sache wachsen. Gut für uns, bleibt es doch faktisch beim vereinbarten Atomausstieg und den vereinbarten Restlaufzeiten.

Während der Messe "Heizen und Bauen" war ich am E.ON - Informations-LKW und habe gefragt, ob E.ON denn kein Interesse habe sauberen Strom zu erzeugen. Folgendes habe ich als Antwort erhalten: "Natürlich möchte E.ON sauberen Strom erzeugen, nur wir sind ein Wirtschaftsbetrieb und wenn es uns die Regierung gestattet

mit einen Kernreaktor täglich 1 Million Euro zu verdienen, dann machen wir das auch."

Daraus kann man folgern, unsere Regierung entscheidet praktisch auch über die Einnahmen unserer vier Stromgiganten und die Verflechtungen zu diesen sind ja bekannt.

Die Gefahren dieser Technologie werden dabei scheinbar ganz vergessen. Wenn es aber so einen atomaren Wasserkocher zerlegt, ist unser ganzes Land unbewohnbar. Tschernobyl ist 2.200 km weit weg und wir haben jetzt, 23 Jahre nach dem Reaktorunfall, immer noch das radioaktive Caesium in unserem heimatlichen Boden.

Hören wir nicht auf, für eine kerntechnikfreie Stromversorgung zu kämpfen !

Quellen: CDU; Deutsche Netzagentur; EnBW; Bundessamt für Strahlenschutz

Protokoll

zur Rosolar Hauptversammlung am 19.11.2009

Ort: Mail-Keller, Rosenheim

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: 22.00 Uhr

Stimmberechtigte Mitglieder lt. Anwesenheitsliste: 19

Die Einladung zur Hauptversammlung erfolgte satzungsgemäß.

Tagesordnung:

- 1 Bericht des Vorstandes
- 2 Rosolar nach der Wahl: Erneuerbare Energien und Atomprotest
- 3 Bericht des Schatzmeisters
- 4 Entlastung des Vorstandes
- 5 Neuwahl des Vorstandes
- 6 Ausblick ins Jahr 2010
- 7 Sonstiges

Top 1:

Vorstand Martin Winter berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Besonders hervorzuheben sind folgende Punkte:

- Am 12.11.08 fand ein Treffen der "Klimawerkstatt" des Wirtschaftsforums Bad Aibling statt, an dem sich Rosolar beteiligte.
- Am 20.11.08 haben wir unsere Mitglieder wieder zu einem Solartreff eingeladen.
- Am 24.01.09 fand das Treffen der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen in Fürstenfeldbruck statt.

Rosolar ist schon seit der Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft mit dabei und war auch dieses Mal wieder mit fünf Vorstandsmitgliedern dort vertreten.

- Am 05.03.09 stellte Franz Lukas die Frage "Heizen Sie noch oder verdienen Sie schon?" Bei einem Solartreff stellte er die Möglichkeiten der Kraft-Wärme-Kopplung dar.
- Am 13.03.09 fand ein "Familientag" bei Apritec dar, an dem sich Fachleute und Mitglieder des Vereins in lockerer Atmosphäre austauschen konnten.
- Am 13.05.09 war Rosolar auf dem Energie-Workshop des Landratsamtes Rosenheim vertreten.
- Am 16.05.09 fand unser diesjähriger Vereinsausflug statt. Unter dem Motto "Rosolar auf Achse" führte uns Georg Köstner bei einer Nachmittagswanderung rund um Brannenburg zu verschiedenen kleineren Wasserkraftwerken.
- Am 29.05.09 hielt Rosolar auf Einladung der Endorfer Freien Liste einen Vortrag.
- Am 25.06.09 folgte unser nächster Solartreff. Klaus Angerer und Sebastian Hamberger berichteten zum Thema "Bürgerkraftwerke" und beantworteten die zahlreichen Fragen der Zuhörer.
- Das Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen, der Bund Naturschutz Rosenheim, der Initiativkreis Roregio und Rosolar waren die gemeinsamen Veranstalter der Vortragsreihe "Reden über Rosenheim" mit vier Vorträgen von hochkarätigen Referenten und einer abschließenden Podiumsdiskussion:
- 06.10.09: Die Öko-Stadt, Vortrag von Bernd Lötsch, Biologe, Professor an der Uni Salzburg
- 15.10.09: Ist die autogerechte Stadt schon die menschengerechte Stadt? Vortrag von Hermann Knoflacher
- 30.10.09: Für ein blaues Rosenheim - Klimaschutz in der Stadt. Vortrag von Boris Palmer, Bürgermeister der Stadt Tübingen
- 10.11.09: Die Stadt - ein unersättlicher Flächenfresser? Vortrag von Karl Ganser
- 26.11.09: Rosenheim in der Diskussion. Podiumsgespräch
- Am 22.10.09 schließlich veranstaltete Rosolar den letzten Solartreff dieses Jahres. Jürgen Oberhauser berichtete über die Möglichkeiten der Windkraftnutzung in der Region.
- Die Messe "heizen und bauen 2009" war auch dieses Mal ein riesiger Publikumsmagnet. Vom 13. bis zum 15.11.06 waren wir dort vertreten. Unser Stand war mit fachkundigen Mitgliedern besetzt, die den zahlreichen

Messebesuchern fundierte Auskünfte und Ratschläge erteilen konnten.

Die im letzten Jahr begonnene Kolumne in den Rosenheimer Nachrichten und im Internet haben wir weitergeführt, zuletzt allerdings nur noch auf unserer Homepage, wo sie bei jedem Seitenaufruf interessante Anregungen für den Leser bietet.

Zur Woche der Sonne im Mai haben wir im OVB eine doppelseitige Kollektivanzeige geschaltet, die zu einer hohen Sichtbarkeit des Vereins beitrug und auch unseren Hauptsponsor, die Volksbanken Raiffeisenbanken angemessen darstellte. Die Anzeige war ein ideales Umfeld für die Werbung unserer Mitglieder und für die Platzierung redaktioneller Beiträge.

Vor der Wahl haben wir im Landkreis 10.000 Faltblätter "Glaubst du das wirklich?" verteilt. Die von einer Vielzahl engagierter Institutionen gemeinsam herausgegebene Broschüre informiert in sachlicher, aber dennoch sehr eindringlicher Art über Vorurteile und Fehlurteile über die Kernenergie.

Eine neue Broschüre "Strom von der Sonne" erläutert über die vielfältigen Möglichkeiten, aus der Sonne direkt oder indirekt Strom zu gewinnen. Mit Beispielen aus dem Landkreis werden die verschiedenen Techniken erläutert. Die Broschüre liegt in allen Filialen der Volksbanken Raiffeisenbanken aus und wurde auch an alle Kommunen verteilt. Auch an unsere Mitglieder haben wir die Broschüre versandt. Weitere Exemplare können bei Bedarf beim Vorstand angefordert werden.

Ganz besonders bedanken wollen wir uns an dieser Stelle bei unserem Grafiker Bernhard Munzer. Seine Arbeit trägt wesentlich dazu bei, dass und wie Rosolar in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Eine ungebremst weiterlaufende Erfolgsstory war auch in diesem Jahr die Photovoltaik. Im Jahr 2009 wurden 705 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 11.727 kWp gebaut, so dass insgesamt Anlagen mit einer Leistung von 55.741 kWp am Netz sind!

Top 2:

Die Durchsetzung des Atomausstieges und der Erfolg der Erneuerbaren Energien sind eng miteinander verbunden. Deshalb unterstützen wir den Protest gegen eine mögliche Verlängerung der Restlaufzeiten. Mit einer Sonderausgabe der **sonnenpost** haben wir unsere Mitglieder über die Gefahren der Atomenergie informiert. In unregelmäßigen Abständen werden wir unsere Mitglieder auch über Aktivitäten der bundesweit agierenden Netzwerke "ausgestrahlt" und "compact" informieren.

Top 3:

Die Kassenprüfer haben die Unterlagen geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Schatzmeister Peter Veith er-

läuterte detailliert die Finanzsituation des Vereins. Das vergangene Vereinsjahr hatte ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis.

Top 4:

Der Vorstand wurde bei drei Stimmenthaltungen entlastet. Es gab keine Gegenstimmen. Im Namen des Vorstandes bedankte sich Martin Winter bei den Vereinsmitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung im vergangenen Jahr.

Top 5:

Als Wahlleiter stellten sich Sylvia Ruhenstroth und Josef Reisinger zur Verfügung. Die stimmberechtigten Mitglieder waren mit der Wahl durch Handzeichen einverstanden. Der gesamte Vorstand stellte sich zur Wiederwahl. Stimmberechtigt waren 19 Mitglieder.

Wahl des ersten Vorstandes (Vorsitzender):

1. Kandidat: **Martin Winter** weitere Vorschläge: keine
Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Martin Winter. Er nahm die Wahl an.

Wahl des zweiten Vorstandes (Geschäftsführer):

1. Kandidat: **Josef Fortner** weitere Vorschläge: keine
Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Josef Fortner. Er nahm die Wahl an.

Wahl des Schatzmeisters:

1. Kandidat: **Peter Veith** weitere Vorschläge: keine
Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Peter Veith. Er nahm die Wahl an.

Weiterhin wurden **Christian Hengstberger**, Edling, **Georg Köstner**, Brannenburg, **Martin Schaub**, Großkarolinenfeld und **Rudolf Kutka**, Rosenheim als Beisitzer gewählt.

Top 6:

Unter dem Motto "Sonniges Rosenheimer Land - wir packen die Energiewende an" werden wir am Samstag, den 20. März 2010 von 14 bis 17 Uhr im Rosenheimer Kultur- und Kongresszentrum zu einer Veranstaltung einladen. Dabei wollen wir die Aktivitäten zahlreicher Vereine, Verbände und Kommunen in der Region vorstellen und miteinander vernetzen.

Rosenheim, 29. Dezember 2009

Martin Winter	Josef Fortner	Peter Veith
Vorsitzender	Geschäftsführer	Schatzmeister

Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2008/2009

(Alle Werte in Euro)

Im Geschäftsjahr 2008/2009 haben wir ein ausgeglichenes Ergebnis. Einnahmen und Ausgaben liegen jeweils bei rund 13.000 Euro. Das Vereinsvermögen beträgt zum Stichtag 31.10.2009 Euro 29.856.

Rosenheim, 21. November 2009

Peter Veith (Schatzmeister)

Einnahmen

Anzeigenerlös	1.300
Einspeisevergütung	1.969
Sponsor Raiffeisen- Volksbanken	3.000
Vereinsbeiträge	5.865
Zinseinkünfte	1.237
Gesamt Einnahmen	13.371

Rosolar bedankt sich bei dem Verband der Raiffeisen- und Volksbanken des Landkreises Rosenheim und bei unseren Mitgliedern für die finanzielle Unterstützung. Durch die zahlreichen Anzeigen der Firmen in unserer Broschüre "Strom von der Sonne" konnten wir die Kosten der Broschüre erheblich senken. Auch dafür herzlichen Dank.

Ausgaben

Broschüre	5.926
Sonstige Ausgaben	1.986
Porto, Telefon, Kopien	1.125
Mitgliedsbeiträge	130
Anzeigen	4.243
Versicherungen	194
Gesamt Ausgaben	13.604

Einnahmen/Ausgaben

Einnahmen	13.371
Ausgaben	-13.604
Saldo E/A	-233

Vermögen

Geldvermögen	29.885
Wertpapiere	0
Anlage Marienberg	1
Gesamt Vermögen	29.856

Unbezahlte Rechnungen, ausstehende Zahlungen

Unbezahlte Rechnungen	0
Ausstehende Zahlungen	400

Geldanlagen bei der Raiffeisenbank

Tagesgeld	26.777
-----------	--------

Greenpeace-Konzept:

Das Stromnetz des 21. Jahrhunderts

+ 21.11.2009 + Mit intelligenten Netzen kann Energieversorgung gesichert werden.

Intelligente Stromnetze, die Verbrauch und Erzeugung aufeinander abstimmen, sind der Schlüssel zu einer sicheren Stromversorgung durch Erneuerbare Energien. Dies zeigt die Studie Erneuerbare Energieversorgung 24/7, die das Ingenieurbüro Energynautics für Greenpeace erstellt hat. Kleine dezentrale Energieerzeuger wie Solaranlagen auf Häusern lassen sich so sicher und effizient mit Großprojekten wie Offshore Windanlagen und Wüstenstrom aus Afrika vereinbaren. Für den Klimaschutz muss der Anteil der Erneuerbaren Energien in der Europäischen Union auf bis zu 90 Prozent im Jahr 2050 steigen. Dafür müssen neue Energiequellen integriert werden und die meisten konventionellen Großkraftwerke vom Netz gehen. Gleichzeitig soll eine sichere Stromversorgung garantiert bleiben.

"Das Stromnetz der Zukunft hilft beim Klimaschutz", sagt Sven Teske, Diplom-Ingenieur und Energie-Experte von Greenpeace International. "Die Technik ist heute schon verfügbar und die Lüge von der Stromlücke ein Märchen der Energiekonzerne. Um Solaranlagen auf Häusern, Offshore Wind in der Nordsee und Wüstenstrom für Europa zu einer sicheren, CO₂-freien Stromversorgung zu kombinieren, muss das EU-weite Stromnetz nur um rund vier Prozent ausgebaut werden. Dafür wären wir zukünftig von Kohle-, Gas- und Uran-Importen unabhän-

gig." Schon heute stehen dafür zahlreiche Maßnahmen wie die Laststeuerung, verbesserte Wettervorhersagen und Energiespeichermethoden zur Verfügung.

Laut der Greenpeace-Studie können intelligente Netze auch selten auftretende Extremwittersituationen mit sehr hoher Wind- oder Sonnenintensität bei geringem Verbrauch (Sommer) oder wenig Sonne und Wind bei hohem Verbrauch (Winter) meistern.

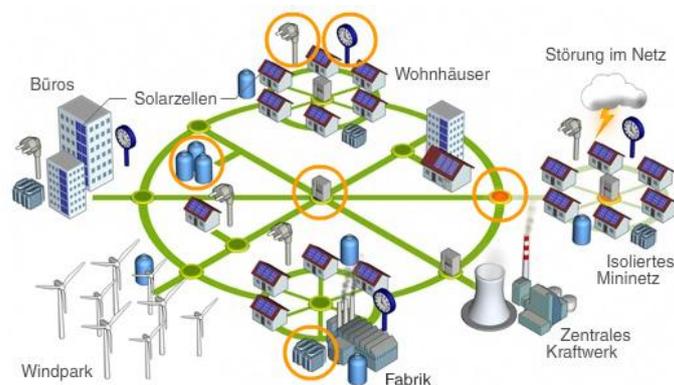
Bundesregierung muss unabhängige Netz-AG gründen

Die verschiedenen Netztypen wie Mikro-Grids (z.B. Siedlungsnetze) und Super-Grids (Überlandverbindungen) müssen harmonisch kombiniert werden, damit ein ständiger Systemausgleich stattfinden kann. EU-weit müssen etwa 6.000 Kilometer neue Kabel und zwischen Europa und Afrika weitere 6.000 Kilometer Kabel verlegt werden. Rund 10.000 Kilometer Kabel müssen in Europa technisch aufgerüstet werden. Um langwierige Rechtsstreitigkeiten mit Anwohnern zu vermeiden sollten dabei in Siedlungsnähe Erdkabel statt Freileitungen verwendet werden. Die Modernisierung der Netze verlangt Investitionen bis 2050 von insgesamt rund 209 Milliarden Euro, das sind jährlich rund 5 Milliarden Euro. Umgelegt auf den Strompreis bedeutet dies Mehrkosten von 0,15 Cent pro Kilowattstunde, also weniger als 1 Prozent.

"Die deutsche Regierung muss für den weiteren Ausbau Erneuerbarer Energien dringend den Netzbau beschleunigen", sagt Andree Böhling, Energie-Experte von Greenpeace Deutschland. "Zudem müssen die Übertragungsnetze in eine unabhängige Netz AG mit staatlicher Beteiligung überführt werden, um die Blockaden der Energiekonzerne aufzulösen."

Quelle:

Greenpeace / Beate Steffens 2009



Altbausanierung mit Passivhaus-Komponenten

Dipl.-Ing. Arch. Martin Schaub

Warum sanieren?

In Deutschland wird weniger als 1% des Gebäudebestands pro Jahr neu gebaut. Die meisten Menschen in Deutschland werden also auch in den nächsten Jahrzehnten in alten Gebäuden wohnen und arbeiten. Da Altbauten deutlich mehr verbrauchen als durchschnittliche Neubauten, ist dort das Einsparpotential besonders hoch. Hier gilt: Was im Neubau richtig ist, kann im Altbau nicht falsch sein. Insgesamt ist die Altbausanierung finanziell ein Gewinn - und zusätzlich verringert sich die Abhängigkeit unserer Volkswirtschaft von Energieimporten.

Kosten und Nutzen - lohnt sich das für mich?

Entscheidend für die Kosteneffizienz ist die Optimierung der ohnehin erforderlichen Modernisierungsmaßnahmen. Der Zusatzaufwand für Passivhaus-geeignete Komponenten ist gering. Der Gebäudewert erhöht sich dagegen erheblich: Ein energetisch konsequent saniertes Haus mit hohem Wohnkomfort und geringen Nebenkosten ist für Mieter wesentlich attraktiver. Hierdurch verbessert sich auch entscheidend die Vermietbarkeit.

Weil optimal sanierte Altbauten nicht nur den privaten Geldbeutel entlasten, sondern auch die Umwelt, gibt es hierfür Förderprogramme. Überregional unterstützt die KfW die energetische Gebäudesanierung durch zinsverbilligte Kredite (Informationen unter www.kfw-foerderbank.de). Dadurch zahlt sich die etwas höhere Investition nicht nur langfristig durch die Energiekosteneinsparung aus: Der Bauherr wird von Beginn an entlastet.

Passivhauskomponenten auch bei der Modernisierung von Altbauten erfolgreich!

Leider besteht heute unter Hauseignern und Baufachleuten keine Einigkeit über das erforderliche Qualitätsniveau der längst überfälligen Erneuerung von Fassaden, Fenstern und haustechnischen Anlagen. Noch immer glauben die meisten, es müsse mit einem Neuanstrich des Putzes und einem Auswechseln des Uralt-Brenners am Heizkessel getan sein. Und selbst bei Fachleuten aus Bauphysik und Heizungstechnik gibt es eine unverständliche Tendenz zur Selbstbeschränkung bzgl. der Qualität bei der Modernisierung auf ein bescheidenes Mittelmaß.

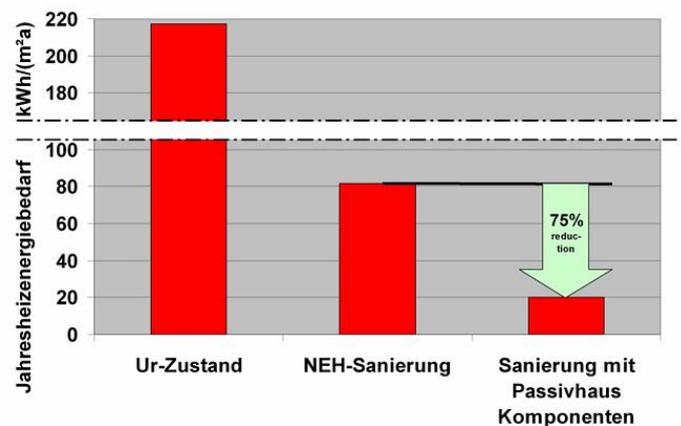
Dabei ist schon lange klar, dass auf diesem Gebiet gerade das Mittelmaß die denkbar schlechteste Alternative darstellt: Ein wirklich schlecht gedämmtes Gebäude kann man bei steigendem Leidensdruck (Energiepreis) irgendwann dann doch vernünftig wärmedämmen - und auch eine

alte Heizanlage mit übermäßigen Verlusten auszuwechseln, das lohnt in jedem Fall den Aufwand. Bei einem mittelmäßigen Standard lohnt sich das auch künftig wegen der hohen Fixkosten nicht. Deshalb ist es so entscheidend, die Gelegenheiten nicht verstreichen zu lassen und immer gleich das für die Zukunft Optimale umzusetzen!

Die entscheidenden Schritte zur Energieeinsparung auch bei bestehenden Gebäuden sind:

- sehr gute Wärmedämmung
- Wärmebrücken weitgehend reduzieren
- gute Luftdichtheit erreichen
- Lüftung mit Wärmerückgewinnung
- Warmfenster und
- innovative Haustechnik.

Es sind genau die Maßnahmen, die sich auch beim energieeffizienten Neubau bewährt haben. Dank der Entwicklung der besonders energiesparenden Komponenten für den Passivhaus-Neubau stehen diese jetzt auch für den Einsatz in Altbauten zur Verfügung - und können dort 75% bis über 90% Energie einsparen.



Im Landkreis Rosenheim wurden in den letzten Jahren zahlreiche Altbausanierungen mit Passivhauskomponenten realisiert. Im Vergleich zu einem unsanierten Altbauten mit einem Heizenergieverbrauch von über 200 kWh/(m²a) konnte der Verbrauch auf etwa ein Zehntel (daher ‚Faktor 10‘) gesenkt werden, wie beim Mehrfamilienhaus der Marktgemeinde Bruckmühl, Sudetenstr. 13/ Oderweg 6!

Worauf es ankommt:

Bei jeder Einzelmaßnahme sollte heute zukunftsorientiert das Richtige gemacht werden. Denn die heute besten marktgängigen Komponenten sind für die Zukunft gerade eben gut genug.

Weitere Infos beim Passivhauskreis Rosenheim-Traunstein e.V.: www.passivhauskreis.de

Sanierungsbeispiel

Vorher



Nachher



Pellets

Ab 2010: einheitliche strenge Werte zur Luftreinhaltung

Wenn die Verordnung (1. BImSchV) im Laufe des Februars 2010 in Kraft tritt, werden die danach in Betrieb genommenen Pelletheizungen und -öfen strengere Grenzwerte beispielsweise für Staub einhalten müssen. "Damit werden moderne Pellet- und Holzheizungen neben ihrer klimaschonenden Wirkung und ihrer hervorragenden Effizienzwerten auch belegen können, dass es durch ihren Betrieb nicht zu wesentlichen Feinstaubbelastungen der Umwelt kommt", betonte Beate Schmidt, Vorsitzende des Deutschen Energieholz- und Pellet-Verbandes e.V. (DEPV). Es sei auch zu hoffen, dass durch die 1. BImSchV nun auch die zahlreichen kommunalen Festbrennstoffverbote überflüssig werden.

Für Pelletheizungen, die nach dem Inkrafttreten der 1. BImSchV in Betrieb genommen werden, gelten dann sofort die strengen Regelungen der 1. Stufe, die beispielsweise für die Staubemission einen Grenzwert von 0,06 g/m³ Abluft fordert. Bereits vorher gebaute Anlagen erfüllen meist diese Werte, brauchen jedoch bis Ende 2024 lediglich den alten Grenzwert von 150 mg/m³ einhalten.

Produktion und Preise 2009

Im Jahr 2009 wurden bundesweit nach Angaben des DEPV rd. 1,6 Mio. t Pellets hergestellt und damit mehr als im Vorjahr. Rund 70 Prozent davon wurden im Inland verbraucht. Etwa 30 Prozent des eingesetzten Rohstoffs stammen aus Rohholzsortimenten.

Josef Fortner

Der Zubau von 20 000 Feuerungsanlagen lässt den bundesweiten Bestand um 20% auf 125 000 Feuerungsanlagen im Wohnungsbereich anwachsen.

Die Pelletspreise haben sich etwas erhöht und liegen etwa bei 210 Euro je Tonne aber weiterhin deutlich günstiger als Öl und Gas.

EU-Norm für Pellets

Für Holzpellets wird als erster Biomassebrennstoff künftig europaweit eine Norm gelten, die die Holzpresslinge in drei Klassen einteilen wird. Für den privaten Verbraucher wird vor allem die Klasse A1 mit den strengsten Werten relevant sein (Aschegehalt von 0,5 Prozent für Nadelholz).

Mit dem neuen Zertifikat "ENplus" wird dem Verbraucher ab dem ersten Quartal 2010 ein Qualitätszeichen für Holzpellets zur Verfügung stehen, das die ab 2010 in Kraft tretende europäische Norm für Holzpellets (EN 14961-2) umsetzen wird. Das Zeichen wurde zusammen vom Deutschen Energieholz- und Pellet-Verband e.V. mit dem Deutschen Biomasseforschungszentrum Leipzig entwickelt und wird vom Deutschen Pelletinstitut vergeben werden. Durch die Einbindung des Handels in das Zertifizierungssystem werde ENplus ein wichtiges Defizit beheben.

Weitere Informationen zu Pellets unter: www.depv.de

Sonnenenergie vom Watzmann bis zum Wendelstein

Im Rahmen der Zwischenbilanzkonferenz im Rathaus der Großen Kreisstadt Traunstein konnte das Regionalbündnis "Sonnenstrom + Sonnenwärme vom Watzmann bis zum Wendelstein einen sehr positiven Rückblick auf das Jahr 2008 und 2009 werfen. Der Gesamtumsatz in der Region Bereich Solarstrom und Solarwärme beläuft sich inzwischen auf über 570 Millionen Euro im Handwerk. Ein beeindruckender Beleg, welche Bedeutung als regionaler Wirtschaftsfaktor damit verbunden ist.

In den Landkreisen Rosenheim, Traunstein und Berchtesgadener Land sind inzwischen über 8.190 Solarkraftwerke mit einer Leistung von mehr als 104 Megawatt am Netz. Damit gehört die Region vom Watzmann bis zum Wendelstein weiter zu den führenden Solarstromregionen in Deutschland und Europa.

Einzelne Kommunen ragen aus diesem sehr guten Regionalergebnis heraus. Im Landkreis Rosenheim sind dies Höslwang mit 1.687 W/EW, Schonstett mit 883 W/EW und Söchtenau mit 695 W/EW. Im Rosenheimer Land betrug der Zubau in den ersten neun Monaten 2009 705 Anlagen mit einer Leistung von 11.727 kWp. Damit haben wir im Rosenheimer Land eine Anlagenleistung von insgesamt 55.741 kWp erreicht.

Impressum

Rosenheimer Solarförderverein
Hugo-Wolf-Str. 1
83024 Rosenheim
Tel.: 08031/89 12 94

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Rosenheim
BLZ 711 601 61
Konto 604

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Josef Fortner, Georg Köstner, Martin Schaub, Peter Veith,
Martin Winter

Internet: <http://www.rosolar.de>

Vorstand:

Martin Winter, Hugo-Wolf-Str. 1, 83024 Rosenheim, Tel. 08031/891294, Fax: 08031/890584, info@rosolar.de
Josef Fortner, Am Weiher 15, 83101 Achenmühle, Tel.: 08032/12 71, josef.fortner@rosolar.de
Peter Veith, Heubergstr. 42a, 83137 Schonstett, Tel.: 08055/82 04, peter.veith@rosolar.de
Christian Hengstberger, Erlenstraße 4a, 83533 Edling, Tel.: 08071/91 30 96, christian.hengstberger@rosolar.de
Georg Köstner, Angerweg 10, 83098 Brannenburg, Tel.: 08034/35 29, georg.koestner@rosolar.de
Rudolf Kutka, Petersbergstraße 10, 83026 Rosenheim, rudolf.kutka@rosolar.de
Martin Schaub, Nelkenweg 12, 83109 Großkarolinenfeld, Tel 08031/25 94 98, martin.schaub@rosolar.de

Auch in Sachen Solarwärme kann die Touristenregion vom Watzmann bis zum Wendelstein punkten: Die Fläche an Sonnenkollektoren liegt inzwischen bei 185.200 Quadratmetern. Diese Kollektorfläche erntet pro Jahr eine Energiemenge, die einem Ölvolumen von 9,3 Millionen Litern entspricht. Zum Transport wären dazu 310 Tanklastzüge erforderlich. Diese "Energieleistung" führt zu einem echten Gewinn für die Haushaltskassen in der Region, der jährlich bei rund 6 Millionen Euro liegt.

Auch für den Klimaschutz zahlt sich das aus: Der Ausstoß von 46.300 Tonnen Kohlendioxid wird dadurch vermieden und das Jahr für Jahr. Dies ist ein wichtiger Faktor für die gesamte Tourismusregion. Die Fachbetriebe im Heizungs-/Sanitärbereich konnten seit Start des Aktionsbündnisses mit der Kollektortechnik einen Umsatz von 118 Millionen Euro erzielen. Besser kann man Ökonomie und Ökologie in unserer Region nicht verbinden.

Quelle: Forum Ökologie Traunstein 2009

Wir packen die Energiewende an!

Sonniges Rosenheimer Land



Samstag, 20. März 2010

14.00 bis 17.00 im KuKo Rosenheim

Programm

- 14.00 Energiewende**
Chancen für Wirtschaft, Gesellschaft und Klima
Aktueller Stand und Ausblick bis 2020
- 14.30 Ein Ziel - viele Akteure**
Akteure berichten über ihre Projekte im Rosenheimer Land
- 15.30 Pause** Getränke stehen im Foyer bereit
- 16.00 Das RosolarWiki** - Vernetzung der Akteure
Das Mitmach-Netz von Rosolar stellt sich vor
- 16.40 Rosenheimer Solarpreise**
Vorstellung der 100-Prozent-Gemeinden, vertreten durch die Bürgermeister
Überreichung der Urkunden